



---

Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen Eichenau  
Rike Schiele  
Christine Ganzhorn  
Thomas Barenthin  
Reinhard Bär

Gemeinde Eichenau  
Hauptplatz 2  
82223 Eichenau

Eichenau, 12.05.2014

## **Wohnraum schaffen für die Generation 50-plus in zwei Wohngemeinschaften**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

### **Wohnraum 50-plus schaffen**

Vor 20 Jahren hätten die meisten Leser den Ausdruck wohl noch mit einem verständnislosen Gesichtsausdruck quittiert. Was soll denn Wohnraum 50-plus sein? Damals assoziierten die Menschen mit Wohnen eher Begriffe wie „Energiesparen“ oder „Eigenheimzulage“, was sich in der Statistik als Bauboom der 90er Jahre widerspiegelt. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts stehen, neben dem ungebrochenen Wunsch der Deutschen, Eigentum zu besitzen, vor allem für die zweite Lebenshälfte, weitere Konzepte hoch im Kurs. Hinter barrierefreiem Bauen, Wohnen mit Service oder Wohngemeinschaften für Senioren verbergen sich Lösungsansätze, die sich den wandelnden Bedürfnissen und der veränderten Gesellschaftsstruktur anpassen.

Aus diesem Anlass stelle ich im Namen der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen folgenden

### **Antrag:**

**Die Verwaltung wird beauftragt, Wohnraum in Eichenau zu schaffen in Form von zwei Wohngemeinschaften für die Generation 50-plus**



### **Begründung:**

In Eichenau wird derzeit im Pflegezentrum am Bahnhof mit 120 konventionelle Langzeitpflegeplätze, 16 Kurzzeitpflegeplätze, 28 Plätze für an Demenz erkrankte Menschen und 11 Pflegewohnungen für pflegebedürftige Ehe-/Lebenspartner angeboten. Die Plätze sind seit langem größtenteils belegt oder auf Jahre vorreserviert. Diese Möglichkeit der Unterbringung wird bei breiten Teilen der Bevölkerung als „Endstationlösung“ bewertet. Zudem ist die Unterbringung in Altenheimen nicht für alle Bürger bezahlbar. Laut einer Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2011 können sich nur 5 Prozent der Deutschen vorstellen, später in einem Pflegeheim versorgt zu werden.

Hinzu kommt erschwerend, dass Angehörige zukünftig immer seltener die Betreuung oder Unterbringung von älteren Angehörigen zu Hause übernehmen. Selbst für diejenigen, für die diese Lösungen in Frage kommen, reichen die vorhandenen Angebote nicht aus.

Eine weitere Wohnform für alte Menschen besteht am Ort in der Seniorenwohnanlage am Kolpingweg. In dieser vom Katholischen Siedlungswerk 1985 errichtete Seniorenwohnanlage besitzt die Gemeinde ein Belegungsrecht für die 18 Einzelzimmer- und zehn Zweizimmerappartements. Es existiert auch für diese Einrichtung eine lange Warteliste.

Neben diesen beiden Unterbringungsmöglichkeiten gibt es bisher keinerlei alternative Lösungsansätze zur Bereitstellung von Wohnraum für ältere Menschen in Eichenau. Zudem sind die zur Verfügung stehenden Plätze der beiden einzigen Einrichtungen belegt und mit langen Wartezeiten behaftet. Wer nicht langfristig plant, wird diese Angebote nur in Ausnahmefällen wahrnehmen können. Angesichts der Tatsache, dass bereits heute mehr als ca. 20% der Eichenauer Bevölkerung über 65 Jahre ist – Tendenz steigend – sind die vorhandenen Wohnkonzepte als unzureichend zu bezeichnen.

Ausweichungen in Einrichtungen der Nachbargemeinden und der Wegzug aus der Gemeinde sind heute bereits an der Tagesordnung. Geht es nach den Wünschen der Betroffenen, so will jedoch niemand mehr freiwillig seinen Heimatort nach Eintritt in das Rentenalter verlassen.

Es ist laut dem Deutschen Seniorenportal davon auszugehen, dass sich diese Zielgruppe (hier definiert ab 50 Jahre und als nicht mehr erwerbstätig) in Ihren Bedürfnissen stark wandelt wird. Wir kommen auf neue Generationen älterer Menschen zu. Es handelt sich um eine veränderte, weil aktive, kritische und selbstbewusste gesellschaftliche Gruppe, die für ihr Geld das Bestmögliche verlangt und ihre Rechte kennt. Es ist keineswegs eine ausschließlich nach ihrer Hilfsbedürftigkeit definierbare Gruppe. Darauf muss die Politik sich einstellen. Neue und andere Wohnkonzepte sind in Eichenau deshalb dringend erforderlich.

Schauen wir auf die Nachbargemeinden: Bereits seit 2010 entstanden durch private Initiativen engagierter Bürger bzw. durch Genossenschaften in Germering und Olching sogenannte Vorzeigeobjekte, die gut angenommen werden und die übrigen Einrichtungen am Ort gut entlasten.



### Beispiele aus der Region:

Eisenbahner-Baugenossenschaft München-Hauptbahnhof eG: Ein leer stehender Gewerberaum wurde in Germering in eine Senioren-Wohngemeinschaft umgebaut.

In der seit Februar 2010 gegründeten Segniorinnen-WG wohnen in Olching vier Frauen zwischen Anfang 60 und Anfang 80 Jahren. Installiert wurde die WG auf die Initiative des gemeinnützigen Vereins „Älter werden in Olching“ in Zusammenarbeit mit dem Wittelsbacher-Ausgleichsfonds, der Regierung von Oberbayern, dem Landkreis Fürstentumbruck und der Gemeinde Olching.

Laut einer Verbraucherstichprobe des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2008 geben Haushalte, in denen bereits Rente bezogen wird (hier ab 55 Jahren), etwa ein Drittel ihres Nettoeinkommens für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung aus. Bei einem durchschnittlich, ausgabefähigen Nettoeinkommen von 2200€ pro Haushalt, macht das ca. 730€. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Stichwortsuche Wohnen und Leben im Alter bei Google auf 531.000 Ergebnisseiten führt.

Dem stehen auf der anderen Seite die Best Agers (älterer Besserverdiener ab 50/55+) und die „millionaires next door“ (ältere Menschen die über viel Geld in Form von Ererbtem, Gespartem und hohen Renten verfügen, aber nicht erkennbar Ihren Lebensstil anpassen und in keiner Weise als „reich“ wahrgenommen werden) entgegen. Auch sie kommen als Zielgruppe für Wohngemeinschaften im Alter in Frage. Denn: Die bundesweite Entwicklung geht klar in Richtung Singularisierung. Was bei der jüngeren Generation meist ein selbst gewählter Lebensstil ist, führt bei Älteren zur sozialen Isolation und treibt in die Vereinsamung. Senioren, die über ausreichende Mittel verfügen, sind zukünftig ebenfalls eine Interessensgruppe für diese Wohnformen. Die Geselligen unter ihnen können sich, wie zu Studentenzeiten, in einer Wohngemeinschaft zusammenfinden, die neben einer Gemeinschaft bei Bedarf auch Betreuung anbietet.

Die hier vorgestellten Lösungsansätze sollen zeigen, dass das Klischee der Sammelstelle Altenheim nicht mehr zeitgemäß ist.

Den weltweiten Glückstiefpunkt erreicht man Studien zufolge im Alter von 46 Jahren. Danach geht es steil bergauf und uns erwartet die beste Zeit des Lebens. Die wird immer länger und daher wird es umso wichtiger, dass wir diese Jahre nicht als notwendiges Übel verheizen, sondern als großartige Chance nutzen. Die Grünen in Eichenau wollen ein positives, aktives Altersbild fördern und dazu beitragen, aus der besten Zeit das Beste machen können. Dazu gehört in erster Linie, dass genügend alternative Wohnkonzepte für älteren Menschen aller gesellschaftlicher Schichten ab 50plus zur Verfügung stehen.

Mit freundlichen Grüßen,

Christine Ganzhorn